

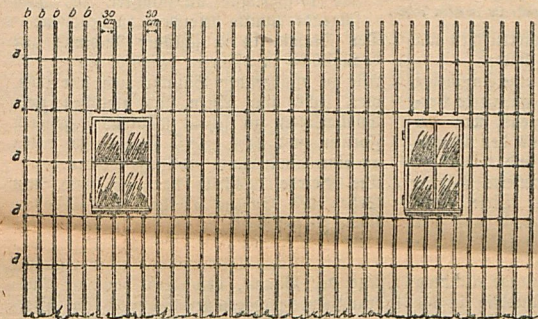


— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Die Wandbaumzucht.

Von N. (Mit 9 Abbildungen.)

Durch die Anpflanzung und Unterhaltung von Spalierbäumen verleihen wir den Häusern und Wänden einen hohen Schmuck, und zwar nicht allein durch die Blüthe der



Abbild. 1. Spaliergestell. a) verzinkter Eisendraht, b) Spalierlatten, Entfernung 30 cm.

Bäume, sondern auch durch die Belaubung und den Fruchtbehang. Neben dieser dekorativen Wirkung der Spalierbäume bietet deren Kultur dem Besitzer eine Fülle von angenehmer Beschäftigung im Freien, denn Arbeiten, wie Schneiden, Pinzieren, Anbinden, Formieren usw. geben stets neue Anregung in der Pflege der Bäume.

Da die Spalierbäume an die Hauswände, somit in geschützter Lage, gepflanzt werden, so ist die Fruchtbarkeit der Bäume eine regelmäßiger und reichlicher, sowie die einzelnen Früchte sich auch bedeutend besser ausbilden.

Die wichtigsten für den Spalierobstzüchter in Frage kommenden Arbeiten sind: Anbringen der Spaliergerüste, Bearbeitung des Bodens, Auswahl der Baumform und der Sorten, Pflanzung und weitere Pflege der Bäume.

Die gebräuchlichsten Spaliergerüste sind solche aus Draht, schmalen Latten (1 1/2 : 2 1/2 cm) und Tonkinstäben; am besten ist die Benützung der Latten oder auch der Tonkinstäbe. In einem Abstände von ca. 75 cm voneinander werden an der Wand in wagerechter Richtung verzinkte Eisendrähne gezogen. Ist dieses

zu denselben und in einem Abstände von je 30 cm die Latten bzw. Tonkinstäbe befestigt. Dabei ist darauf zu achten, daß man von den Türen und Fenstern der Gebäude, sowie den Ecken der Wandungen mit den Latten genügend weit entfernt bleibt, damit das Fruchtholz nicht abgebrochen wird und man nicht gezwungen ist, dieses übermäßig kurz im Schnitt zu halten (Abbild. 1).

Von einer richtigen Vorbereitung und Verbesserung des Bodens hängt die ganze spätere Entwicklung des Baumes ab. Besonders ist für eine genügende Lockerung des Bodens Sorge zu tragen, die mit Rücksicht darauf, daß die Wurzeln der Spalierobstbäume mehr in die Breite sich ausdehnen, in der Hauptfache in den oberen Bodenschichten zu erfolgen hat. Es sind Baumlöcher von ca. 50 cm Tiefe und 1,30 bis 1,50 m Breite auszuheben. Der ausgehobene Boden ist

besonders durch Zufug von Kalk und Phosphorsäure zu verbessern. Handelt es sich um schweren Boden, so ist diesem möglichst Kompost und Sand beizumischen, während der leichtere Boden durch Zufug von Lehm, Humus usw. zu verbessern ist. Ungefähr acht bis vierzehn Tage vor der Pflanzung sind die Baumlöcher mit dem verbesserten Boden wieder zuzufüllen, und sind bei Ausführung der Pflanzung die Pflanzlöcher nur so groß auszuheben, daß die Wurzeln des Baumes gut ausgebreitet und in den Boden gebettet werden können.

Die beste Pflanzzeit ist der Herbst, doch können auch mit gutem Erfolge die Bäume im Laufe des Frühjahrtes gepflanzt werden, ja selbst auch im Winter, vorausgesetzt, daß der Boden nicht gefroren ist. Ungeachtet, ob im Herbst oder im Frühjahr gepflanzt wird, so ist die Baumscheibe mit kurzem Dünger, Torflünger usw. zu belegen. Im ersteren Falle geschieht es, um das starke Eindringen von Frost in den Boden zu verhüten, im letzteren Falle, um die Feuchtigkeit im Boden besser zu halten.

Die Auswahl der passenden Obst-Arten, -Sorten und -Formen richtet sich allein nach den örtlichen Verhältnissen. Je günstiger die Lage und das Klima sind, desto edlere Obst-Arten und -Sorten lassen sich anpflanzen.

Die nach Süden gelegenen Wandflächen eignen sich zum Anpflanzen von frühreifenden Neben-, Pfirsichen, sowie der edleren Wintertafelbirnen; die Ostseite für Birnen und Wintertafeläpfel, die Westseite für Äpfel und Sommer- und Herbstbirnen; die Nordseite für Schattenfrüchte. Als zum Anpflanzen der Wandflächen passende Sorten sind unter anderen zu empfehlen:

a) Äpfel. Weißer Klarapfel (Juli - August), weißer Winter-Calville (November - März), Winter-Goldparmäne (Oktober - Februar), Ribstons Pepping (November-April), Cox's Orange-Netette (November-März), Canada-Netette (Dezember - Februar), Landsberger Netette (November-Februar), Schöner von Boskoop (November-Mai), Aderstieber Calville (November-April), Lord Grosvenor (Oktober), Netette von Peasgood (Oktober).

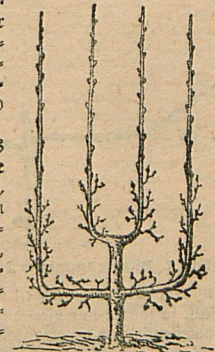
b) Birnen. Gellerts Butterbirne (Ende September-Oktober), Gute Luise von Avranches (September-Oktober), Herzogin von Angoulême (Oktober-November), Vereins-Denhambirne (Oktober - Dezember), Williams Christbirne* (September), Dieß Winterbutterbirne (November - Dezember), Napoleons Butterbirne (Oktober - November), Clapps Liebling* (August), Köstliche von Charnen* (Oktober-November).



Abbild. 4. Freiständige Ferrier-Palmette.



Abbild. 3. U-Form.



Abbild. 5. Vierseitige Ferrier-Palmette.

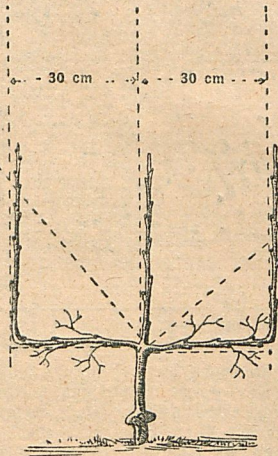
*) Auf Wildling veredelt oder Zwischeneredlung.

b) für hohe Wandflächen die drei- und vierästige Berrier-Palmette (Abbild. 4 und 5).

c) für niedrige Wandflächen die wagerechten Palmetten.

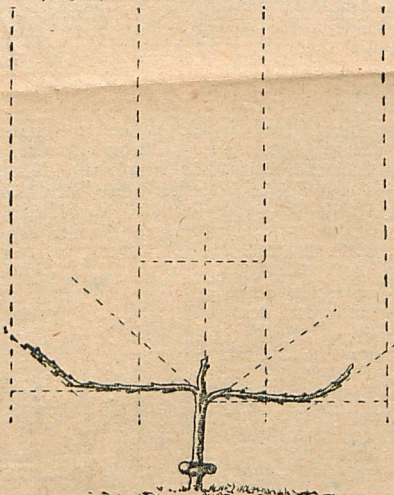
Handelt es sich um die Bekleidung eines Wirtschaftsgebäudes oder einer direkt an der Straße gelegenen Hauswand, so ist hier das Hochspalier am Platze, um dem Obstdiebstahle vorzubeugen.

Während der Apfel- und Birnbaum, sowie der Weinstock sich in den angegebenen Formen ziehen lassen, sollte man sich bei dem Pfirsich-



Abbild. 6. Dreiästige Berrier-Palmette.

lage veredelt sind. Die Apfel, insbesondere die starkwüchsigen Sorten, müssen auf dem Paradiesapfel und die Birnen im allgemeinen auf der Birnquitte veredelt sein. Werden Sorten gepflanzt, die auf dem Wildling veredelt sind, so neigen die Bäume mehr zur Bildung von Holzteilen als zur Entwicklung von Fruchtorganen. Bei den Birnen gibt es allerdings Sorten, die auf der Quitte nicht gedeihen, und diese Sorten müssen entweder durch Zwischenveredelung herangebildet oder



Abbild. 7. Bildung der äußeren Formenaäfte im ersten Jahre.

auf dem Wildling veredelt sein. Ist letzteres der Fall, so sollten nur die schwachwüchsigen Sorten zum Bepflanzen der Wandflächen benutzt werden, während die stärker wachsenden Sorten für die Pyramidenformen zu verwenden sind.

Bei der Wahl der Baumformen hat man sich nach den zur Verfügung stehenden Wandflächen und der örtlichen Lage der zu bekleidenden Wand zu richten. Es sind möglichst einfache und nicht zu große Baumformen zu wählen. In der Hauptsache kommen nur in Frage:

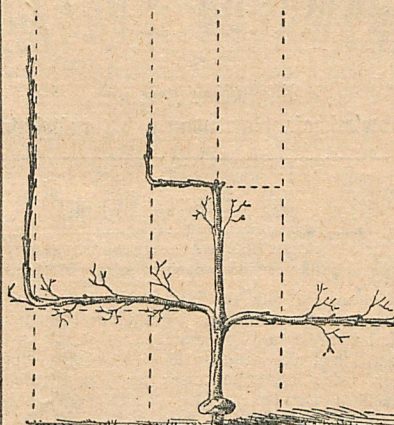
a) für hohe Wandflächen der senkrechte Kordon und die U-Form (Abbild. 2 und 3).

b) für mittelhohe Wandflächen die drei- und vierästige Berrier-Palmette (Abbild. 4 und 5).

c) für niedrige Wandflächen die wagerechten Palmetten.

Handelt es sich um die Bekleidung eines Wirtschaftsgebäudes oder einer direkt an der Straße gelegenen Hauswand, so ist hier das Hochspalier am Platze, um dem Obstdiebstahle vorzubeugen.

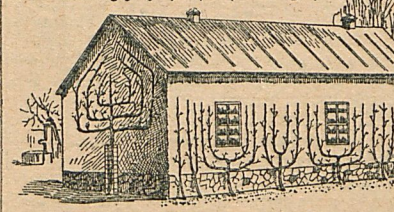
Während der Apfel- und Birnbaum, sowie der Weinstock sich in den angegebenen Formen ziehen lassen, sollte man sich bei dem Pfirsich-



Abbild. 8. Bildung der inneren Formenaäfte im zweiten Jahre.

baum und besonders bei den Sauerkräutchen am besten an keine bestimmte Form binden.

Der senkrechte Kordon, d. i. eine einjährige bzw. zweijährige, mit Fruchtholz garnierte Veredelung und die U-Form bezieht man am besten als fertige Formbäume aus den Baumschulen. Auch die drei- und vierästige Berrier-Palmetten sind als formierte Bäume in den Baumschulen zu erhalten. Diese beiden Baumformen lassen sich aber auch aus der einfachen schrägen Palmette leicht selbst heranzubilden. Bei der Bildung der drei- und vierästigen Palmette werden die beiden in schräge Richtung wachsenden Haupttriebe allmählich in die wagerechte Richtung gebracht, in der sie ca. 40 cm lang zu ziehen sind; in der Höhe



Abbild. 9. Wirtschaftsgebäude, bekleidet mit senkrechtem Kordon, U-Form, wagerechter Palmette, vierästiger Berrier-Palmette, drei-ästiger Berrier-Palmette, Hochspalier.

von 30 cm sind die Spitzen alsdann senkrecht nach oben zu binden. Um eine möglichst gleichmäßige Ausbildung der drei Haupttriebe zu erhalten, ist der mittlere Trieb in gleicher Höhe mit den Seitentrieben zurückzuschneiden. (Abbild. 6.) Bei der Bildung der vierästigen Berrierpalmette werden die Seitentriebe der schrägen Palmette ca. 30 cm in der wagerechten Richtung gezogen und die Endspitzen alsdann in der Höhe von 45 cm senkrecht nach oben gebunden. Der Mitteltrieb ist in dem ersten Jahre über dem zweiten bis dritten Auge zurückzuschneiden. (Abbild. 7.) Haben im zweiten Jahre die Seitentriebe die Höhe von 40 cm erreicht und ist auch der Mitteltrieb kräftig entwickelt, so wird letzterer im Laufe des Sommers in der Höhe von 40 cm in einem scharfen rechten Winkel umgebogen, da-

bei beobachtend, daß sich an der Biegungsstelle ein Auge befindet. (Abbild. 8.) Der Trieb wird ca. 20 cm in wagerechter Richtung gezogen und alsdann in der Höhe von 15 cm senkrecht nach oben gebogen. Der aus dem an der Biegungsstelle befindlichen Auge herauskommende Trieb wird gleichfalls allmählich in die wagerechte Richtung gebracht und in der Höhe von 15 cm senkrecht nach oben gezogen. (Abbild. 9.) Das Hochspalier wird am besten dadurch gebildet, daß ein Hochstamm mit guter, kräftiger einjähriger Krone an die Wand gepflanzt wird. Mit Ausnahme des Mitteltriebes und zwei guter Nebentriebe werden sämtliche Kronentriebe fortgeschritten. Aus diesen wird alsdann, wie oben kurz geschildert, das Hochspalier gebildet. Mit Rücksicht darauf, daß der Hochstamm auf dem Wildling veredelt ist und folglich der Baum zu einem stärkeren Holzwachstum neigt, ist es zweckmäßig, sich nicht auf die Heranbildung einer Form mit vier Ästen zu beschränken, sondern Formen mit 6 und 8 Ästen zu bilden. Beobachtend, daß der Zwischenraum zwischen zwei Ästen 30 cm betragen muß, und darauf achtend, daß mit der Bildung einer neuen Etage erst dann begonnen werden darf, wenn die Äste der unteren Etagen die Höhe der neu zu bildenden Etage erreicht haben, läßt sich leicht eine Form mit einer größeren Anzahl Äste heranziehen.

Beim Pflanzen der Bäume, daß auf das sorgfältigste auszuführen ist, sind folgende Punkte besonders zu beachten:

1. Der Stamm ist in schräger Richtung zur Wandfläche zu pflanzen (Abbild. 9).
2. Alle zu pflanzenden Baumformen mit zwei, vier, sechs usw. Ästen sind zwischen zwei Spalierlatten zu setzen, während diejenigen Formen mit drei, fünf, sieben usw. Ästen an eine Spalierlatte gepflanzt werden.
3. Die Veredelungsstelle hat sich nach dem Setzen des Bodens oberhalb der Erdoberfläche zu befinden.

Die Entwicklung der Bäume hängt neben einem sorgfältigen Pflanzen von einer richtigen Pflege der Bäume, besonders von der Ausführung eines sachgemäßen Schnittes, ab. Hierüber soll in einem späteren Artikel ausführlich berichtet werden.

Kleinere Mitteilungen.

Magenkatarrh der Pferde. Häufig kommt bei Pferden ein Magen-Darmkatarrh vor, bei welchem auch die Schleimhaut des harten Gaumens etwas anschwillt. Diese Geschwulst wird als Froch bezeichnet. Vielfach hält man nun diese Geschwulst als die Ursache der Krankheit, und unverständige Leute suchen dann das Pferd durch das unvernünftige und tierquälerische Brennen zu heilen. Dadurch wird allerdings erreicht, daß die Pferde mehrere Tage nicht fressen, und strenge Diät ist bei dieser Krankheit die Hauptsache. Viel besser wäre es aber, den Pferden einfach das Futter zu entziehen. Das Aufstehen der Frochgeschwulst ist noch viel gefährlicher als das Brennen, weil durch dasselbe schwerer zu stillende Blutungen eintreten können. Weiden die Tiere an einem Magenkatarrh und haben sie dabei eine Frochgeschwulst, so halte man sie sehr diät. Auch gebe man ihnen 100 g Kochsalz, 80 g Glaubersalz, 50 g Eiweißpulver, 30 g Kaliumpulver und 50 g Wachsdepulver. Die Masse wird gut gemischt, mit einer halben Tasse Wasser angefeuchtet und zu einem steifen Zeige verührt, aus welchem man fünf Pillen bereitet, die dann während des Tages dem Pferde nach und nach in das Maul geschoben werden.

Das Ausmelken einer Kuh bis zum Kalben ist zu vermeiden; denn es hindert die gute Entwicklung des Kalbes, schwächt die Kuh und vermindert den Milchtrag nach dem Kalben, weil das Euter vor der Geburt nicht die nötige Ruhe

hatte. Gewöhnlich hört die Milchabsonderung etwa zwei bis drei Monate vor dem Kalben ganz von selber auf; bei milchreichen Kühen ist dies aber häufig nicht der Fall, besonders wenn sie gut gefüttert werden, und bei solchen muß darum die Milchabsonderung zum Stillstand gebracht werden. Es darf dies jedoch nicht dadurch geschehen, daß man die Tiere nur halb ausmilcht, sondern man verlängert nach und nach die Zwischenzeiten, die zwischen dem Melken liegen. Etwa zehn bis zwölf Wochen vor dem Kalben melkt man täglich nicht mehr drei, sondern nur zweimal. Nach acht Tagen melkt man täglich nur noch einmal und geht so, je nachdem sich die Milchmenge verringert, auf 36 bis 48 Stunden zurück. Auf diese Weise bringt man auch bei den besten Milchkühen die Tätigkeit der Milchdrüsen allmählich zum Stillstand. Das Euter muß jedoch stets rein ausgemolken werden.

Müllererückstände als Schweinefutter. Die Kleien des Roggens und Weizens sind ein vorzügliches Schweinefutter, denn sie haben einen größeren Gehalt an Eiweiß und Mineralstoffen als die Körner selbst. Selbstverständlich ist aber nur unterfälschte Kleie zu verabreichen und niemals solche, der mehr oder weniger Unkraut samen, Wühlentaus, Pflanze, Sägespäne oder noch andere Verunreinigungen beigemengt sind. Die Verdaulichkeit der Weizenkleie stellt sich bei den Schweinen weit günstiger als die der Roggenkleie, so daß erstere als ein sehr gutes Schweinefutter gelten kann. Die Weizengrieskleie enthält viele Mineralstoffe, besonders phosphorhaltigen Kalk, und darum besitzen wir in derselben ein ausgezeichnetes Futtermittel zur Ernährung der jungen Schweine, welche im Wachstum begriffen sind, da diese Tiere zum Aufbau ihres Körpers Eiweißstoffe und phosphorhaltigen Kalk ganz besonders gebrauchen. Als bestes Futtermittel für Schweine gilt auch das liebste Futtermittel für Schweine gilt auch das besten- und Graupenmehl. Diese Rückstände stammen von der Erziehung und Graupenfabrikation her. Bei der Beurteilung der einzelnen Rückstände kann es sich immer nur darum handeln, ob viel oder wenig Spelzen darin enthalten sind; denn je mehr Spelzen, desto geringwertiger ist das Futter. Durchschnittlich haben die genannten Rückstände 9 bis 10 Prozent verdauliche Eiweißstoffe und 50 bis 70 Prozent stickstofffreie Stoffe.

Vorsicht beim Ferkeln von Kartoffeln. Ein Landwirt hatte seinen Kühen saure, nur in heißem Wasser gebrühte Kartoffeln gefüttert. Kurz darauf wurde eine Kuh, welche sehr schnell fröhlich gemacht werden mußte, der aber leider ohne Erfolg war. Da die Kuh zu erstickn drohte, so wurde der Stroh erweitert; die eingetretene Gärung war aber so groß, daß schon beim ersten Einschritt eine Menge Mageninhalt unter starkem Druck hervorquoll. Die Kuh mußte geschlachtet werden, weil Mageninhalt in die Bauchhöhle geflossen war und Bauchfellentzündung drohte. Bei einer zweiten Kuh, welche bald nachher auslief, wurde auch der Pansenfisch gemacht und eine größere Menge zweiprozentiger Vor säurelösung eingeschüttet, worauf die Gärung nachließ.

Pfeffer-Pflanz. Hierzu verwendet man meist die sogenannten kurzen Rippen vom Rind, zerhackt sie in etwa 10 cm große Stücke, tut sie in eine Kasserolle, übergießt sie mit Wasser, so daß sie nur davon bedeckt sind, salzt sie ein wenig und bringt sie zum Kochen. Dann schäumt man die Brühe ab, rührt einige kleingeschnittene Zwiebeln, reichlich Pfeffer und Pimentkörner, ein Lorbeerblatt und einige entkernte Zitronenscheiben hinzu und dünst das Fleisch vollends weich damit. Die Brühe wird durch Mehlschwitze oder etwas geriebene Semmel oder Zwiebad sämig gemacht. Nach Belieben kann man noch einige gekochte Fleischkloßen und Kapern hineingeben. Hierzu reicht man Salz- oder Pellkartoffeln. A. M.-Fr.

Neue Bücher.

Das Sammeln, Erhalten und Aufstellen der Tiere, Säugetiere, Vögel, Gliederfüßer, Kriechtiere, Lurche, Fische und Niedere Tiere, nebst einer Einleitung über Sammeln und Erhalten im allgemeinen, von E. C. Leonhardt und R. Schwarze, Mit 116 Abbildungen im Texte. 11. Aufl. 1909. Verlag von J. Neumann. Preis in Halbleinen gebunden 4,50 M.

Das Werk wird auch in drei in gleichem Verlage erschienenen Einzelteilen abgegeben, und zwar unter folgenden Titeln:

Teil I. Sammeln, Erhalten und Aufstellen der Säugetiere und Vögel, nebst einer Einleitung über Sammeln und Erhalten im allgemeinen. Mit 116 Abbildungen im Texte. Preis fest gebunden 2,50 M.

Teil II. Sammeln, Erhalten und Aufstellen der Gliederfüßer (Arthropoda). Mit 15 Abbildungen im Texte. Preis fest gebunden 1,30 M.

Teil III. Sammeln, Erhalten und Aufstellen der Kriechtiere, Lurche, Fische und Niedere Tiere. Mit 14 Abbildungen im Texte. Preis fest gebunden 1,20 M.

Wenn es früher als eine nur von dem Fachmann einigermaßen zufriedenstellend zu lösende Aufgabe bezogen wurde, den tierischen Körper nach Eintritt des Todes zu erhalten und lebenswahr aufzustellen, so ist das heute nicht mehr zutreffend. Nicht als ob jetzt diese Kunst eine weite Verbreitung erfahren hätte, o nein, daran fehlt im Gegenteil noch sehr viel, aber mit den Fortschritten der Technik und Chemie, besonders auch mit der vermehrten Naturkenntnis des Einzelnen ist es auch dem Laien möglich geworden, sich auf diesem Gebiete erfolgreich zu betätigen. Der mit einigem Formensinn Begabte ist bei eifriger Naturbeobachtung heute sehr wohl imstande, ein kleineres Säugetier, etwa einen Fuchs, einen Hasen, ein Eichhörnchen oder einen Vogel zu konservieren und naturwahr aufzustellen. Und solche Wäntche bestehen in weiten Kreisen. Sei es, daß der Leser auf dem Lande sich selbst eine kleine naturwissenschaftliche Sammlung zu Unterrichtszwecken anlegen möchte, sei es, daß der Forstmann und Jäger eine ihm wertvolle Beute ganz oder teilweise erhalten will, sei es endlich, daß der Naturfreund auf dem Lande oder in der Stadt einen lieb gewordenen tierischen Hausgenossen oder Käfer, Schmetterlinge usw. vor der Fäulnis, dem Untergange bewahren will — alleorten zeigt sich das Bedürfnis nach einer leicht verständlichen, mit guten Abbildungen versehenen Anleitung dieser Art.

Diesem vielfach laut gewordenen Bedürfnis kommt nun das Werk von Leonhardt und Schwarze entgegen; es wendet sich in erster Linie an den Laien, den Naturfreund, dem es Mittel und Wege weisen will, eine kunstgerechte Aufstellung aller Tiere (mit Ausnahme der mikroskopisch kleinen Insekten) selbst vorzunehmen und das Ergebnis seiner Arbeit lange Zeit hinaus zu erhalten.

Um allen Anforderungen, die an ein solches Werk gestellt werden könnten, gerecht zu werden, wird außer dem Sammeln, Erhalten und Aufstellen der Säuger, Vögel, Insekten, Krebse, Lurche, Kriechtiere, Fische, Schnecken, Muscheln usw., auch die Anfertigung von Skeletten, Tierköpfen, anatomischen Präparaten, wie besonders auch das Aufsetzen von Geweben usw. einer eingehenden Beschreibung unterzogen, so daß alle billigerweise zu stellenden Fragen erschöpfend beantwortet werden können. Die instruktiven Abbildungen erläutern den Text in zweckmäßiger Weise; ein ausführliches Schlagwörterverzeichnis erleichtert das Auffinden gesuchter Stellen.

Daß das Werk auch dem Fachmann wertvolle Dienste leisten wird, indem es auf die neuesten und besten einschlägigen Verfahren aufmerksam macht, sei noch nebenbei erwähnt.

Dem in Anbetracht des umfangreichen, hier bewältigten Stoffes recht billigen Buche, dessen Anschaffung noch durch die Abgabe von Einzelteilen erleichtert wird, kann nur eine weite Verbreitung gewünscht werden; besonders der Jäger, Forstmann, Naturfreund und Lehrer wird seiner, hat er es erst einmal eingesehen, nicht mehr entzogen wollen.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pfg. in Briefmarken beigelegt sind. Diejenigen, die auch eine Frage direkt übergeben, werden außerdem in abgedruckt. Anonyme Fragestellungen werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 11. Ein paar vor vier Wochen gekaufte gesunde Ferkel sind aus dem Stall gelaufen und haben sich da wahrscheinlich erkältet. Jetzt können sie auf keinem Wein mehr stehen, fressen dabei aber gut. Was ist dagegen zu tun? A. M. in M.

Antwort: Sorgen Sie vor allen Dingen für Unterfütter der Tiere in einem trockenen, gut venti-

lierten und nicht zu warmen Stall und für reichliche, trockene Streu, der Dung ist täglich auszubringen. Die Ferkel müssen leicht verdauliches Futter (kein Schrot) erhalten. Lösen Sie je 2 g salzfreies Natrium in Wasser auf und geben jedem Ferkel dreimal am Tage eine solche Dosis ins Futter.

Frage Nr. 12. Um eine Abortgrube besser auspumpen zu können, wurde mir geraten, aufgelöstes Vitriol hinzuzugeben. Von anderer Seite wurde mir jedoch davon abgeraten, da hierdurch der Düngwert verloren gehe.

Antwort: Daß der Düngwert der Jauche durch Hinzufügen von Eisenvitriol verloren gehen soll, ist nicht richtig. Im Gegenteil wird durch die im Eisenvitriol enthaltene Schwefelsäure das flüchtige Ammoniak gebunden. Auch wird der schlechte Geruch der Jauche durch das Eisenvitriol gemildert. Daß sich die Abortgrube durch Zusatz von Eisenvitriol besser auspumpen lassen soll, dürfte wohl nur auf dem Wasserzulaß, der zum Auflösen des Vitriols benutzt wird, beruhen, wodurch der Inhalt der Grube flüssiger wird. Auf 1 hl Jauche ist 1 l Eisenvitriol zuzusetzen. A. M.-Fr.

Frage Nr. 13. Darf man einem jungen Schwein Ziegenmilch als Nahrung vorsetzen? A. M. in D.

Antwort: Gewiß, da Ziegenmilch in ihrer Zusammensetzung noch nährstoffreicher als Kuhmilch ist. Wollen Sie aber die Ziegenmilch nicht lieber zum menschlichen Genuß verwenden? Viele Leute wären froh, wenn ihnen für ihre Kinder Ziegenmilch zur Verfügung käme, oder wenn sie Ziegenmilch an Stelle von Kaffeebohnen benutzen könnten. Die Behauptung, daß Ziegenmilch einen Beigeschmack besitzen soll, beruht lediglich auf einem Vorurteil, gute und saure gemolkene Ziegenmilch ist betreffs ihres Geschmacks dem Kuhmilch nicht zu unterscheiden. Wollen Sie dem Ferkel aber durchaus Ziegenmilch verfüttern, so verwenden Sie diese mit dem dritten Teile Wasser, da sehr fetter Milch mitunter von Wäsaferlein nicht vertragen wird.

Frage Nr. 14. Ich habe ein 1½-jähriges Ferkel; dieses Tier hat seit ¼ Jahr einen Wübel bekommen. Das Ferkel habe ich zwölf Wochen abgelaufen und demals war das Ferkel ganz gerade. Vater- und Muttertier waren im Käudgut auch gut gewachsen. Was kann ich dagegen tun, daß sich dieser Schönheitsfehler wiederholt? Auch scheint sich das Ferkel die Schwanzhaare teilweise ab, was tue ich hiergegen? A. M. in M.

Antwort: Der Karbunkelrücken wird hoffentlich von selbst wieder verschwinden. Sie können nichts dagegen tun. Den Schwanz müssen Sie täglich mit warmem Salzwasser unter Zusatz von etwas Kresolin (etwa ein Teelöffel auf 1 l Wasser) wäschen. Dr. S.

Frage Nr. 15. In welcher Weise sind etwa zwei Morgen mit „Wulmweide“ bewachsen. Wie ist dies Unkraut zu vernichten? Schadet es den Kühen getrunken? A. M. in G. (Brandenburg).

Antwort: Der Geschmack der ganzen Pflanze (Wohlfleisch oder Wulmweide, nicht „Wulmweide“ — *Arnica montana*), besonders aber der Wurzel, ist bitter, scharf und widerlich. In größeren Mengen im Genuß enthaltend, dürfte die Kuh das Futter wohl kaum annehmen. Sollten sie es dennoch fressen, so dürfte das in der Pflanze enthaltene Arnicin sowie ein kamillenartig riechendes, ätherisches Öl inmerhin auf den Geschmack der Milch und der daraus bereiteten Produkte von nachteiligem Einfluß sein. Ob durch das Fressen der Wohlfleisch-Pflanzen der Gesundheitszustand der Kuh leidet, darüber ist in der einschlägigen Literatur nichts zu finden. In größeren Mengen verabfolgt, dürfte diese Pflanze ebenfalls nachteilig auf die Verdauungsorgane wirken. Ohne Unbruch der betr. Stellen dürfte das Unkraut kaum einigermaßen sicher vernichtet werden können. Verjüngen Sie es einmal dadurch zu erreichen, daß Sie mehrere Jahre hindurch die über das Gras wachsenden Stümpfe mit einer Sense abschlagen, um so einer weiteren Samenbildung und Ausbreiten frischer Saat entgegenzuarbeiten. Auch dürfte es sich empfehlen, die Wurzeln so tief wie möglich und so oft sie wieder an die Oberfläche heranwachsen abzutreiben und herauszusiehen. A. M.-Fr.

Frage Nr. 16. Vor etwa vier Wochen ließ ich meine Gänse rupfen und gefattete ihnen trotz des kalten Wetters völligen Aufenthalt im Freien. Die eine Gans blieb nun ganz nackt, und obgleich wir die Haut schon mehrmals mit heißem Öl eingerieben haben, wollen sie fressen nicht wachsen. Das Tier hat auch keine Fresslust, und ich befürchte, daß es eingehen wird. Was soll ich tun? J. M. in M.

Antwort: Also Mitte November rupfen Sie die Gänse, und zwar recht kräftig und dann lassen Sie die bebauerten Tiere selbst bei Frostwetter und Schneetreiben im Freien. Obendrein wundern Sie sich, daß die eine Gans nicht fressen will. Ja, mein Lieber, stellen Sie sich doch einmal in Hundsrüchel und Unterentkleiden bei Schneetreiben auf das zügige Gehfuß, und dann wollen wir sehen, wie Ihnen zumute ist. Ihre Gans hat sich furchtbar erkältet und ist unrettbar verloren. Wenn Sie noch etwas gut machen wollen, so töten Sie schleunigst das Tier, um es von seinen Dualen zu erlösen, und dann lassen Sie vorläufig die Hand von der Geflügel- wenigstens der Gänsezucht, sondern studieren Sie erst gründlich, was der Züchter solcher Pflanzlinge unbedingt wissen muß, damit Sie sich nicht abermals einer — gelinde gesagt — Tierquälerei schuldig machen. Beste.

